

Modularisierung in der Technischen Dokumentation

Modularisierung, das Aufteilen eines Ganzen in standardisierte Einzelteile, ist sowohl für die Herstellung von konkreten Produkten als auch für die Konzeption von abstrakten Prozessen von Bedeutung. Die Entwicklung eines neuen Produkts, das zu einer Produktfamilie gehört oder eine Produktvariante darstellt, basiert meist auf Komponenten, die schon in anderen Produkten vorhanden sind und für das neue Produkt genutzt werden können. Aufwand und Kosten für die Veränderung eines Produkts lassen sich so minimieren.

Modularisierung spielt inzwischen auch in der Technischen Dokumentation eine entscheidende Rolle. Hier sind die Module die kleinen Informationseinheiten, die bei der Dokumentation einer neuen Produktvariante bereits vorhandene ersetzen oder ergänzen können. Entscheidend ist auch hier, dass die Module standardisiert sind. Um ein Modul in einer Dokumentation unter unterschiedlichen Kriterien verwenden zu können, muss es an vielen Stellen ‚passen‘. Ebenso sollte das Modul auch für unterschiedliche Produkte ‚passen‘. Hier kommt auch der Aspekt der ‚Unschärfe‘ ins Spiel. Redakteure bei ZINDEL verfassen Texte so, dass diese möglichst häufig passen. „Drehen Sie die *drei* Schrauben am Sockel fest.“ Ist die Nennung der Anzahl für das Verständnis erforderlich? Reicht nicht: „Drehen Sie *alle* Schrauben am Sockel fest“? Dann passt der Text ggf. auch bei Änderungen oder Varianten.

Wie modularisieren?

Module können Unterkapitel, Absätze, Sätze oder auch Wörter sein. Welche Modulgrößen und Modulgrenzen sind aber sinnvoll? Dazu muss sich der Redakteur ein genaues Bild über die Variantenvielfalt der Produkte und über ihre Funktionen machen. Sind die Module einer Dokumentation festgelegt, müssen sie verwaltet werden: In einem Modul-Pool werden die Dokumente nach Dokumentationsart, Kapiteln, Sprachen und Graphiken getrennt verwaltet. Sie erhalten einen Nummernschlüssel, aus dem die Version, der Änderungsstatus und ein Revisionsindex hervorgehen. Zu je-

dem Modul müssen Metadaten festgehalten werden: Was verbirgt sich für ein Inhalt darin; in welchen Anleitungen wird dieses Modul verwendet; in welchem Status befindet sich das Dokument; wer zeichnet für den Inhalt verantwortlich; welche Übersetzungen liegen bereits vor etc.

Für die Verwaltung von Metadaten zu Moduldateien im Dateisystem verwendet ZINDEL seit Jahren die maßgeschneiderte Lösung „zinfoMod“. Auch datenbankgestützte Redaktionssysteme (z. B. „TCtoolbox“ von Ovidius) gewährleisten, dass die Datenmen-



Stefan Zindel,
Vorstand ZINDEL AG

The screenshot shows the 'metabo' software interface for managing import files. The title bar reads 'metabo Importdateien'. The main area contains several fields for metadata: Redakteur: Christian Droscher, Buchdatei: M:\BA\de\ Importf\ 0003de11.fm, and a note that the dataset was created on 10.09.2007 and last modified on 12.09.2007. Below this, there are fields for Produktgruppe (Holzbearbeitung), Auftrag (eb4589), Label (Metabo blue), and Buchsprache prüfen. Further down, fields include Geräteartikelnr. (0104705000 | 0104705018), Anleitungstyp (BA), Gerätevariante (10), Heftartikelnr. (xxxx xxx xxx), Heftversion (1.0), Dateinummer (0003), Änderungsindex (1), Sprache (de), Dateistatus (in Bearbeitung), and Dateiname (f. 0003de11.fm). At the bottom, there is a table for 'In der Importdatei verwendete Dateien:' with columns for Dateiname, Sprache, Status, and Pos., and a section for 'betrachtete Datei im Buch: EL005AA1.fm' with a dropdown for 'Datei gibt es schon in:' set to 'de'.

ge, die Verwaltung der Metadaten, die parallele Pflege von Dokumenten und Metadaten sowie die gleichzeitige Verwendung von denselben Modulen durch mehrere Redakteure problemlos funktionieren.

Wann modularisieren?

Modularisierung lohnt sich nicht für kurzlebige Produkte. Auch bei Herstellern von Anlagen, die so unterschiedlich sind, dass kaum eine Komponente bei der nächsten Anlage wieder verwendet wird, muss geprüft werden, ob die Einsparung durch Modularisierung nicht dem Aufwand für die Verwaltung zum Opfer fällt.

Die Dokumentation von langlebigen Produkten, die immer wieder verbessert und erweitert werden, ist hingegen ohne Modularisierung unwirtschaftlich. Fehler und Alt-Informationen würden sich im Datenbestand vervielfältigen, und Übersetzungen könnten nicht ohne Fehler auf den neuesten Stand gebracht werden.

Welche Voraussetzungen?

Für den kostengünstigen Einstieg in die Modularisierung benötigt man ein DTP-Programm, das folgende Voraussetzungen erfüllt: Buchfunktion (bei kompakten Anleitungen zusätzlich Texteingabefunktion), Variablen und ggf. bedingter Text.

Für ein XML-basiertes Redaktionssystem wurde von Ovidius und ZINDEL ein leistungsstarkes Filterverfahren entwickelt, mit dem die komplette Dokumentation über eine große Zahl von Produkten mittels Variantensteuerung quasi ‚auf Knopfdruck‘ generiert werden kann. So wird der Aufwand für neue Produktvarianten und die Pflege der vorhandenen auf ein Minimum reduziert.

